Paul Arbenz : 1880-1943

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen der aargauischen Naturforschenden Gesellschaft**

Band (Jahr): **21 (1943)**

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

nahezu 40jähriger Tätigkeit im Dienste der Lehrerbildung von seiner Stelle zurück. Am 9. Juni 1941 starb er. *E. W.*

Robert Suter.

1862—1942.

Herr Direktor Suter hat sich um die Finanzierung des Aargauischen Heimatmuseums große Verdienste erworben. Nachdem auf Initiative des damaligen Finanzdirektors Dr. H. Müri die gesetzliche Grundlage für Lotterien zu beschränkten Zwecken geschaffen war, wurde es der Museumskommission gestattet, die erste derartige Lotterie im Aargau durchzuführen. Der aufgestellte Plan hätte für den Museumsfonds die Summe von 100 000 Franken einbringen sollen. Bald nach Beginn der Losausgabe brach 1914 der Weltkrieg aus, der Losverkauf stockte, der Termin der Auslosung konnte nicht eingehalten werden, und das führte zu vielen Enttäuschungen und Reklamationen. Herr Robert Suter übernahm als Direktor der Ersparniskasse die Durchführung und den Abschluß der Lotterie. Durch das Ansehen seiner Person und des Institutes, dem er vorstand, wurden die unangenehmen Begleiterscheinungen einer solchen Lotterie gemildert und als Ergebnis konnte der schöne Betrag von 65 000 Franken gebucht werden. Herr Direktor Suter hat uns oft in rechtlicher Hinsicht wertvolle Ratschläge erteilt und war Förderer der Naturforschenden Gesellschaft. Im Frühjahr 1935 ernannte sie ihn zu ihrem Ehrenmitgliede. Er war auch ein warmer Freund der Natur. Im Jahre 1937 hat er einen erratischen Block in seiner Heimatgemeinde Seon gesetzlich schützen lassen, um ihn als Zeugen der einstigen Vereisung unseres Landes der Nachwelt zu erhalten. Wir sind Herrn Direktor Suter für sein Wohlwollen und seine tatkräftige Hilfe bei der Errichtung des Museums zu großem Danke verpflichtet.

Ad. H.

Paul Arbenz.

1880—1943.

Professor Paul Arbenz war korrespondierendes Mitglied unserer Gesellschaft. Wir veröffentlichen hier den, von Herrn Dr. Rutsch in Bern verfaßten Nachruf in der Zeitschrift «Der Schweizer Geograph» Nr. 1/2 1943.

Am 30. Januar ist Professor Paul Arbenz, der Ordinarius für Geologie an der Berner Hochschule, durch einen Schlaganfall dem Kreise seiner Familienangehörigen entrissen worden. Ein hartnäckiges Leiden hatte ihn zwar seit bald einem Jahre verhindert seine Lehrtätigkeit auszuüben; als er seine Vorlesungen vor einer Woche jedoch wieder aufnahm, hoffte man, ihn in kurzer Zeit wieder völlig hergestellt zu sehen. Umso schmerzlicher ist nun die Erkenntnis, daß diese scheinbare Besserung nur ein letztes Aufflackern bedeutet hat.

Professor Arbenz, der 1880 in Zürich geboren wurde, und seine Studien — neben einem Aufenthalt in Berlin — in seiner Vaterstadt absolviert hat, ist aus der Schule Albert Heims hervorgegangen, die seine Lehr- und Forschungstätigkeit maßgebend beeinflußt hat. Wie sein Lehrer, hat er sich vor allem die Enträtselung des geologischen Aufbaues der Schweizer Alpen zum Ziel gesetzt, eine Aufgabe, zu deren Lösung er durch seinen kritischen Scharfsinn, seine glänzenden zeichnerischen Fähigkeiten und seinen allen Strapazen trotzenden Körper gleichermaßen befähigt war. Aus seiner Zürcher Zeit — wir finden ihn von 1908—1914 als Privatdozent an der Eidg. Technischen Hochschule — stammen denn auch vor allem Untersuchungen über die Geologie der zentralschweizerischen Kalkalpen. Unter ihnen ragen die geologische Karte des Frohnalpstockgebietes, die Karte und das Stereogramm der Gebirgsregion zwischen Engelberg und Meiringen, zu denen später noch die geologische Aufnahme der Urirotstockgruppe kam, besonders hervor.

In Bern, wo er 1914 zum Extraordinarius und schon zwei Jahre später zum Ordinarius ernannt wurde, kam zu den Untersuchungen über den Deckenbau der helvetischen Region bald ein neues, großes Arbeitsgebiet. Zusammen mit einem Stabe seiner Schüler begann er die Herausgabe der geologischen Karte von Mittelbünden, die im Laufe der Jahre in sechs Blättern erschienen ist.

Neben diesen alpinen Problemen haben ihn aber stets auch Fragen der Allgemeinen Geologie (Karrenbildung, Sedimentationsprobleme und ihre Beziehungen zur Gebirgsbildung), der Palaeontologie und der technischen Geologie beschäftigt.

Zu einigen weiteren Veröffentlichungen gaben ihm seine

Auslandsreisen Anlaß, die ihn u. a. nach Sizilien, Algerien, Schweden und nach Südafrika geführt haben. Während der Jahre in Bern ist seine Arbeitskraft nun aber mehr und mehr durch seine zahlreichen Schüler in Anspruch genommen worden, die bei ihm das Rüstzeug für ihre spätere Tätigkeit als Erdölgeologen, im Lehramte oder als Wissenschafter holten.

Das gleiche Maß von Kritik, das er stets an seine eigenen Arbeiten legte, hat er auch von seinen Schülern verlangt. Dafür durften sie von ihm eine fast unerschöpfliche Fülle von Anregungen empfangen, die sie mit immer neuer Begeisterung zur Überwindung scheinbar fast unüberwindlicher Hindernisse anspornte. Die unter der Leitung von Professor Arbenz entstandenen Dissertationen haben denn auch weit über die Grenzen der Schweiz hinaus Anerkennung gefunden.

Sein fesselnder Vortrag und besonders auch seine Exkursionen werden allen seinen Studenten unvergeßlich bleiben. Auf diesen körperlich oft sehr anstrengenden Ausflügen in die Alpen, das Mittelland und den Jura lernten sie ihren Lehrer auch wegen seiner allgemein-naturwissenschaftlichen Kenntnisse — Arbenz war u. a. ein vorzüglicher Pflanzenkenner — seiner vielseitigen künstlerischen Interessen und nicht zuletzt wegen seines Humors schätzen.

Trotz der großen Anforderungen, die diese Lehr- und Forschungsarbeit an ihn stellte, fand Professor Arbenz Zeit, seine Arbeitskraft noch weiteren Aufgaben zuzuwenden. Der Universität Bern hat er sich zweimal als Dekan und 1932/33 als Rektor zur Verfügung gestellt. Als Mitglied der Schweiz. Geologischen Kommission kamen seine Kenntnisse der geologischen Landesaufnahme zugute. Auch im Vorstand der Schweiz. Geologischen Gesellschaft und anderer naturwissenschaftlicher Fachvereine war seine Mitarbeit sehr geschätzt.

Wenn wir noch erwähnen, daß er einer Reihe von öffentlichen und privaten Unternehmungen als Experte wertvolle Dienste geleistet hat, so wird auch der Fernstehende ermessen können, welche Lücke der plötzliche Hinschied von Professor Arbenz hinterläßt.